

Die Bibel: Von Gott eingegeben und nützlich?!

Zusammenfassung der Predigt am 29. Sonntag im Jahreskreis LJ C 2025
von Pfr. Walter Mückstein

Die Predigt beginnt mit einem Augenzwinkern: „Mit der Bibel kann man alles beweisen – und das Gegenteil noch dazu.“ Was zunächst respektlos klingt, trifft doch einen wahren Punkt. In der Bibel gibt es viele Widersprüche – zwischen Altem und Neuem Testament, aber auch innerhalb der Evangelien selbst. Dazu kommen Erzählungen, die nach heutigem Wissen nicht stimmen können. Und trotzdem sagt Paulus: „Jede Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich.“ (Lesung: 2 Tim 3,14-4,2) Wie passt das zusammen?

Die Predigt zeigt, dass wir der Bibel nicht gerecht werden, wenn wir jede Aussage wörtlich nehmen. Fundamentalistische Christen tun genau das – sie halten z.B. an einer sechs Tage dauernden Schöpfung fest und lehnen wissenschaftliche Erkenntnisse wie Evolution oder Urknall ab.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat einen anderen Weg eröffnet: Die Bibel ist inspiriert, aber durch Menschen geschrieben – Menschen mit ihren Gedanken, Erfahrungen und Grenzen. Gott spricht durch sie, nicht an der menschlichen Wirklichkeit vorbei.

„Alles, was in der Bibel steht, ist wahr – aber nicht so, wie wir Wahrheit meist verstehen“, sagt der Prediger. Es geht nicht darum, dass alles genau so passiert ist, sondern dass die Texte eine tiefere Wahrheit enthalten. So wie Märchen, die etwas über das Leben und den Menschen erzählen, ohne historische Fakten zu berichten. Die Schöpfungsgeschichte etwa ist kein naturwissenschaftlicher Bericht, sondern ein poetischer Ausdruck der Erkenntnis: Alles Geschaffene kommt von Gott.

Die Bibel ist außerdem keine einheitliche Schrift, sondern eine ganze Bibliothek mit sehr verschiedenen Büchern, Entstehungszeiten und Schreibstilen. Und wie in jeder Bibliothek gibt es unterschiedliche Gattungen – Geschichtstexte, Gedichte, Briefe, Gleichnisse. Dazu kommt: Jeder Autor hatte ein bestimmtes Publikum im Blick. Deshalb klingen die Evangelien manchmal unterschiedlich, ohne sich wirklich zu widersprechen.

Am Ende bleibt die Frage: Wie lese ich die Bibel richtig? Die Predigt rät, sich ehrlich zu fragen, ob ein Text etwas mit meinem Leben zu tun hat. Wenn ja, kann er mir Orientierung geben und helfen, mein Leben im Licht des Glaubens zu deuten. Wenn nicht, darf ich ihn (vorerst) getrost beiseitelegen. Die Bibel will kein starres Regelwerk sein, sondern ein lebendiger Begleiter durchs Leben. Sie ist nützlich, weil sie uns hilft, dem Leben auf den Grund zu gehen. Und dabei, so dürfen wir hoffen, unterstützt uns Gottes Geist – damals wie heute.

© Walter Mückstein